



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 1. März 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.510	22	0,19%
S&P 500	2.792	-2	-0,05%
Nikkei	21.385	-171	-0,79%
EUR/USD	1,139	0,002	0,17%
Euro Bund Future	165,29	-0,390	-0,24%
Eonia, %	-0,371	0,001	
3M Euribor, %	-0,309	0,001	
10J EUR Swap, %	0,705	0,029	
10J Bundesanleihen, %	0,185	0,037	
3M USD Libor, %	2,615	-0,011	
10J USD Swap, %	2,727	0,037	
10J US- Staatsanleihen, %	2,717	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	66,04	-0,35	-0,53%
Gold USD/Feinunze	1.315,56	-4,30	-0,33%

Fakten für den Tag

09:45 Uhr	EUR	Italien Einkaufsmanagerindex – (Feb., mittl. Erw. 47,2, Vm. 47,8)
11:00 Uhr	EUR	Eurozone Arbeitslosenquote – (Jan. mittl. Erw. 7,9%, Vm. 7,9%)
14:30 Uhr	USD	PCE Verbraucherpreise – (Dez., mittl. Erw. 1,9% yoy, Vm. 1,9%)
14:30 Uhr	CAD	Kanada BIP-Wachstum – (Dez., mittl. Erw. 0,0% qoq, Vm. -0,1%)
16:00 Uhr	USD	ISM Einkaufsmanagerindex – (Feb., mittl. Erw. 55,7, Vm. 56,6)

Stand 28.02.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

US-Konjunktur zeigt sich solide

EUR/USD (1,139) Durch den US-Shutdown waren im Januar nur wenig Informationen zur wirtschaftlichen Lage der USA verfügbar. Derzeit sorgen die nachgelieferten Zahlen allerdings für eine wahre Datenflut, durch die sich langsam ein genaueres Bild der US-Konjunktur abzeichnet. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den gestern erschienenen Zahlen zum US-Wirtschaftswachstum im vierten Quartal 2018 zu. Zwar bestätigte sich der Trend einer nachlassenden Konjunkturdynamik, mit einem Wachstum von 2,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal wurden die Erwartungen von 2,2 Prozent jedoch übertroffen. Auch die gestern veröffentlichten Inflationsmaße lagen, wenn auch nur leicht, über den Erwartungen. Zwar sind diese Daten rückblickend, dennoch deuten sie auf eine weiterhin robuste US-Konjunktur hin. In einer ersten Reaktion wertete der Dollar um 0,3 Prozent gegen den Euro auf. Aufgrund der bisher verhaltenen Inflationsdynamik dürfte allerdings vor allem das von der Fed präferierte Inflationsmaß für die weitere Entwicklung der Geldpolitik entscheidend sein, welches für heute erwartet wird. Es bleibt außerdem abzuwarten, ob der heute erscheinende ISM-Index für das Verarbeitende Gewerbe seine im Januar vollzogene Trendwende weiter fortsetzt. Das Potenzial für eine weitere Stützung des Dollars ist jedoch gegeben.

Folgt Kanadas Zentralbank der Fed?

EUR/CAD (1,50) Die Bank of Canada (BoC) wird die wirtschaftliche Entwicklung der USA, ihres größten Handelspartners und Nachbarn, neben der Entwicklung der eigenen Wirtschaft weiter beschäftigen. Sollte die Fed in ihrem Zinsanhebungszyklus fortfahren, könnte das auch die BoC in ihrem Bestreben bestätigen, den Leitzins dieses Jahr zu erhöhen. Denn zum einen könnte ein zu hohes Zinsdifferential zu einer Kapitalflucht aus Kanada führen, zum anderen deutete die BoC bereits ihre Besorgnis über finanzielle Risiken für die Volkswirtschaft an. Denn die jahrelang niedrigen Zinsen führten zu einer zunehmenden Verschuldung privater Haushalte. Aufgrund dieser hohen Verschuldung kanadischer Konsumenten, die inzwischen der jährlichen Wirtschaftsleistung Kanadas entspricht, könnte ein höheres Zinsniveau den Konsum jedoch belasten. Allerdings deuten die Einzelhandelsumsätze im Januar, die besser ausfielen als erwartet, auf eine robuste Entwicklung des Konsums hin. Auch gab es bereits Anzeichen einer Stabilisierung der Preise am Häusermarkt, die die Konsumlaune weiter stützen könnte. Bei den heute erscheinenden Daten zum Wirtschaftswachstum im vierten Quartal 2018 wird jedoch noch nicht mit einer wirtschaftlichen Erholung gerechnet. Von einer Stärkung des Kanadischen Dollars gegen den Euro ist daher nicht auszugehen.

Japan schwächt erneut

EUR/JPY (126,79) In Japan zeigt sich die Wirtschaft derzeit ebenfalls schwach. Jüngste Zahlen zur japanischen Industrieproduktion für Januar fielen enttäuschend aus, obwohl die zuvor veröffentlichten Daten der gefallenen Exporte bereits einen Rückgang angedeutet hatten. Denn die Industrieproduktion sank um 3,7 Prozent gegenüber dem Vormonat, erwartet wurde jedoch lediglich ein Rückgang von 2,5 Prozent. Der Negativtrend der letzten zwei Monate setzt sich damit fort. Eine mögliche Erklärung könnte die geringere chinesische Nachfrage aufgrund des dortigen Neujahrsfestes sein. Allerdings lagen die zeitgleich veröffentlichten Einzelhandelsdaten Japans ebenfalls unter den Erwartungen. Wurde mit einem Rückgang im Einzelhandelsumsatz für Januar von 0,8 Prozent gerechnet, lag die Abschwächung mit 2,3 Prozent deutlich darunter. Insbesondere bei Gütern wie Autos und Kleidung zeigten sich die japanischen Konsumenten zurückhaltender. Die Bank of Japan nutzte zuletzt die Schwäche des Yens und deutete eine Reduzierung des Anleihekaufprogramms im März an. Notenbankchef Kuroda kündigte aber zugleich letzte Woche an, dass die Zentralbank einer weiteren Yen-Aufwertung entgegenzutreten werde, falls dadurch Risiken für die Konjunktur entstehen. Der Yen gab gestern im Tagesverlauf um rund 0,5 Prozent gegenüber dem Euro nach. Momentan spricht die deutliche Haltung Kurodas gegen eine starke Aufwertung des Yens.

Polnisches Wachstumspaket im Vorfeld der Wahlen

EUR/PLN (4,30) In Polen hat ein starkes Wirtschaftswachstum von 5,1 Prozent im vergangenen Jahr dazu geführt, dass das Haushaltsdefizit auf unter 1 Prozent gefallen ist. Im Vorfeld der Europawahlen im Mai und der Parlamentswahlen im Herbst möchte sich die regierende Partei „Recht und Gerechtigkeit“ diesen fiskalpolitischen Spielraum zu Nutze machen. Am vergangenen Wochenende kündigte der polnische Ministerpräsident Mateusz Morawiecki fiskalpolitische Stimuli in Höhe von umgerechnet 4,65 Milliarden Euro für dieses und weitere 9,3 Milliarden Euro für das kommende Jahr an. Die zeitnah in Kraft tretenden Maßnahmen entsprechen 1 bzw. 2 Prozent des polnischen Bruttoinlandsproduktes und beinhalten eine Ausweitung der Kindergeldzahlungen, extra Rentenzahlungen, eine Absenkung der Einkommensteuer für Arbeiter unter 26 Jahre und Infrastrukturinvestitionen. Der polnische Zloty, der Ende letzter Woche mit einem Minus von 1,2 Prozent seit Jahresbeginn gegenüber dem Euro noch zu einer der schwächsten Schwellenländerwährungen gehörte, konnte im Wochenverlauf 0,7 Prozent zulegen. Denn die polnische Zentralbank deutete bereits an, dass das Stimulus-Paket die erste Zinsanhebung seit 2012 wahrscheinlicher erscheinen lässt.

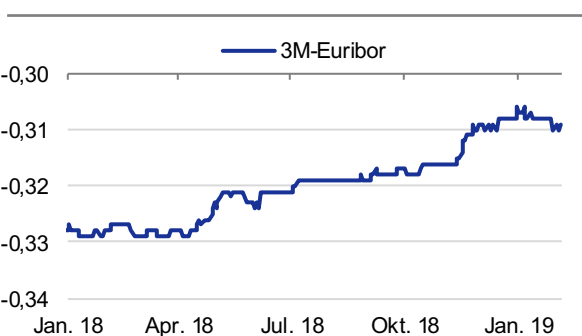
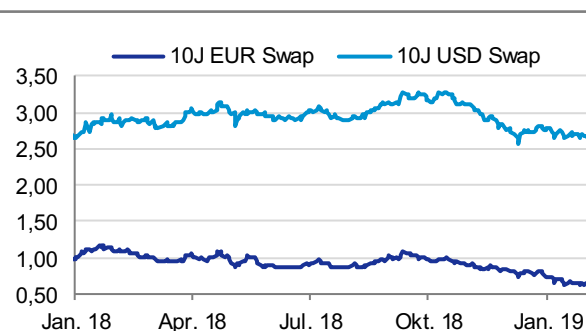
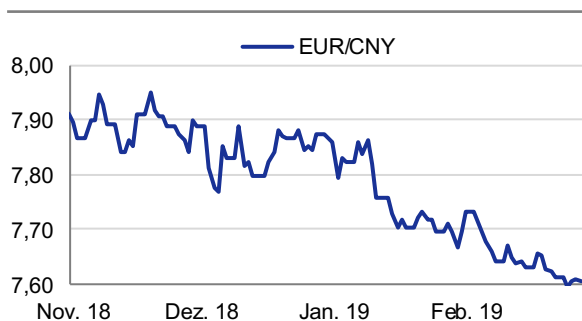
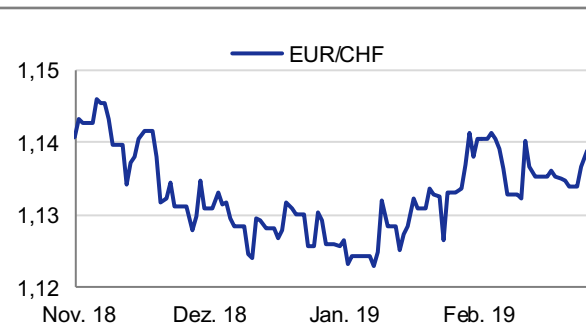
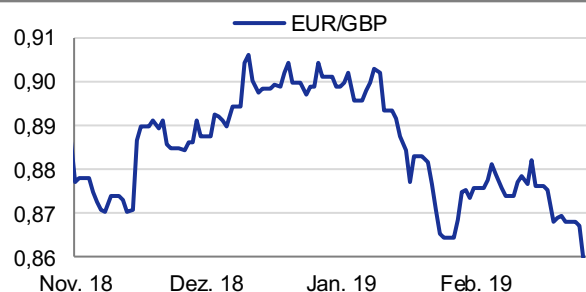
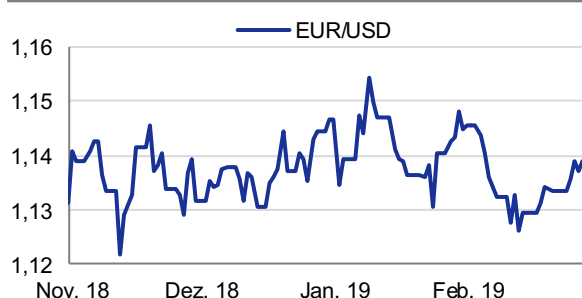


MÄRKTE am Morgen

Freitag, 1. März 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose Ende 2019
EUR/USD	1,139	0,17%	1,15
EUR/GBP	0,856	0,20%	0,84
EUR/CHF	1,134	-0,36%	1,15
EUR/JPY	126,790	0,47%	115
EUR/CNY	7,606	-0,06%	8,05
3M Euribor	-0,309	0,001	-0,30%
10J EUR Swap	0,705	0,029	0,90%
10J Bundesanleihe	0,185	0,037	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 28.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019